

STAUCHISCHER BOTE

PROVINZIELL • EHRlich • TEUER •
BESSER ALS STAUCHER POST!!!



Thobrinthische Ausgabe / August 609 n.SR.

Königlicher Mut und Herzögliche Einsicht ?

Swânhilds Ère / Herothien. – Am Anfang diesen Monats durfte die Burgstadt der Königin sich über deren Rückkehr freuen, was Adel und Volk auch 8 Tage lang ausgiebig taten. „Es war ein klärendes Gespräch“, teilte uns Graf Swertreht von Feuermal im Namen der Königin mit, „das sicher zum Verständnis beider Seiten beigetragen hat. Die Entscheidung der Königin, mit den Bewohnern des Clannthins in Kontakt zu treten, war – da spreche ich auch in Herzog Krimbarts Sinne – ein notwendiger Schritt, den sie – und auch hier zeigte der Herzog Einsicht – aus wohl überlegtem Tun alleine gehen musste. Sicher wird es eine Weile dauern, bis auch der Herzograt die Gründe für ihr Handeln einsehen wird, die hier nicht weiter ausgeführt werden. Letztendlich ist es ihr Recht als Königin Stauchens, Entscheidungen zum Wohle ihres Volkes und ihrer Untertanen und im Sinne von Tugend und Ehre und im Glauben an die Faucher zu treffen, auch wenn die Wege dieser Entscheidung vielleicht nicht immer der Vorstellungen aller entsprechen mögen.“ Ob das einlenkende Verhalten der Inquisition, welches Graf Swertreht hier beschreibt, auf das Angebot der Königin zurückzuführen ist, Vertreter der Inquisition an den Gespärchstisch zu laden, wenn man die Verhandlungen mit den Elfen fortführt? – Ein Vorschlag der Gräfin Agahte II. von Rathelsbeck, der – so die Gräfin – von ihrer Beraterin, Freifrau Salina, ausging. Auch dies ist wiederum eine überraschende Wendung, steht es mit ihrer Beziehung zur Inquisition nicht unbedingt zum Besten. So soll sie sich noch bis zum Herbst diesen Jahres den Vorwürfen stellen, die wieder aufkeimten durch die rätselhaften Ereignisse in Gerinroth vor einem Jahr, ihrem damaligen Lehen, in welchem neben Hexerei und Widerfauchischem auch Raum für ein Giftattentat war. Alles Fähigkeiten, die man der Freifrau gerüchtweise immer wieder nachsagt.



Königin der Schwerter

Die Gründe für das, was den Unmut unter dem Hochadel Stauchens in Bezug auf das scheinbar eigenwillige Vorgehen der Königin ausgelöst hat, sich also mit den Verfemten und im Volksmund als Dämonen bekannten Clannthin-Bewohnern, zu treffen, sind nur – so hören wir von vielen gräflichen Seiten – zum Teil nachvollziehbar. Der Ansturm der Orken und die damit verbundene militärische Verstärkung mag sicher ein sehr dringendes Bedürfnis nach Unterstützung durch weitere Seiten hervorrufen, trotzdem sind besorgte Stimmen nicht verstummt, die vor übereilten Entscheidungen warnen. „Wir wissen zu wenig über diese Spitzohren“, schränkt Graf Firswin von Eiswind sofort ein. „Die Zuverlässigkeit der Zwerge des Ulaäth ist unumstößlich, aber was können wir von einem Volk erwarten, dass sich viele Jahrhunderte nicht um uns und unsere Belange gekümmert hat? Welches Interesse haben jene Alben an einem Bund mit uns Menschen? Welchen Gewinn sehen sie darin für sich?“ Der gesundheitlich immer noch angeschlagene Graf schüttelt besorgt den Kopf: „Nein, all jenes liegt für mich und für viele andere noch zu sehr im Dunkeln des finstren Mythenwaldes verborgen, aus dem nicht nur sie, sondern auch viele Albwesen und Unholde kommen, die uns immer wieder heimsuchen.“

Dagegen setzt Gräfin Tithia von Mildmond, deren Schwester selbst das Zeichen der Spitzohren zu tragen scheint, deren Ursprung bis heute noch nicht geklärt wurde: „Die Königin hat sehr mutig und großmütig gehandelt, dass sie denjenigen, die von uns nur Verfolgung und Verbrähmung erlitten haben, die Hand reichte. Ich bewundere ihren Mut, den ich nicht hatte noch habe. Sicher mögen wir vielleicht Hilfe erhalten, die wir kaum ermessen können, aber mit dem Schritt der Königin auf jenes - von uns allen, muss ich betonen – gequälte Volk zu, hat sie auch die Verantwortung – auf uns alle! – geladen, sich den Fehlern, den unsrigen und unserer Ahnen, zu stellen und sie zu überwinden. Das wird unsere Aufgabe für die Zukunft sein, wenn es zu jenem Bund kommt.“ Gräfin Tithia spricht nur für wenige des Adels, doch sie spricht deutliche Worte, die auch das Interesse der Inquisitorischen Investigation (wieder einmal) auf sich lenken. Zum Beginn des neuen Jahres, so kündigte Bartwin Grimicc als Sprecher des Großinquisitors an, wird man „sich sicher mit den interessanten Ansichten

heimsuchen.“



der Gräfin von Mildmond näher auseinandersetzen – in einem persönlichen Gespräch.“ Das klingt wenig nach der Einsicht, die Graf Swertreht noch mit seiner vorläufigen Stellungnahme heraufbeschwor.

Akademie ruft „Erinnerli“ zurück

Akadamiestadt/Thobrinthien. – Nach einigen überraschenden Nebenwirkungen und Fehlfunktionen der von der Akademie Stauchens schon seit über 50 Jahren im Gebrauch befindlichen just vor zwei Monaten überarbeiteten Memoria Stabilae ruft nun die Akademie die schon frei gegebenen Wettbewerbsutensilien für eine Aufdatierung und eine Flickung der Fehlstellen zurück. Der Wettkampfbeginn und natürlich der Einsendeschluss werden um zwei Monate verschoben, sodass nun ab dem elften Monat bis zum Anfang des neuen Jahres die Früchte der vorangegangenen Untersuchungen und Thesenüberprüfungen geerntet und als Wettbewerbsbeiträge an die Akademie gegeben werden können. All jene, die durch die fehlerhaften „Erinnerli“ Schaden genommen haben sollten, werden natürlich durch die Akademieleitung persönlich entschädigt. Entsprechende Anträge nimmt die Schreibstube der Akademie ab sofort entgegen zur Prüfung und ggf. zur Entsprechung.



Erneute Schlacht um die Swertklippen

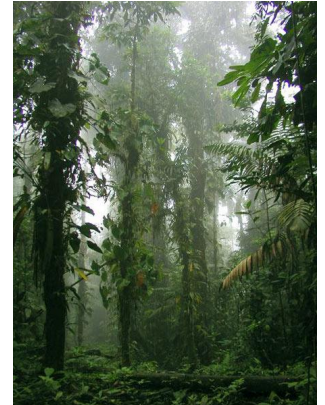
Westpass/Thalothien. - Zwar wurden die Orken von den mächtigen Hieben der zwergischen und menschlichen Verteidigung bis zu den Swertklippen zurückgedrängt, jedoch scheinen sich die Fronten hier festzubeißen. „Der Preis für die wenigen Meilen des Zurückdrängens ist zu hoch gewesen“, so Graf Ulrich von Lichtenfels, der selbst 8 Frau und Mann seiner kleinen Garde von kaum mehr 70 Recken verloren hat. „Selbst Heiler und Feldscher mussten ihr Leben lassen, da wir die Verteidigung der vorderen Lazarettzelte lange Zeit nicht mehr gewährleisten konnten. Das darf so nicht weitergehen – Ich sehe allerdings im Moment wenig Alternativen einer sichereren Strategie.“ Diese soll jedoch nun in Lichtenfels unter den militärischen Führungshäuptern Graf Swertreht von Feuermal, Graf Isenbart von Welfengrund, dem Zwerg Runk Eisenfaust, Herzog Krimbart Vierwind von Thalothien und dem Grafen von Lichtenfels selbst sowie einzelnen Hauptmännern und –frauen der unterstützenden



Gruppen möglichst schnell erarbeitet werden. Das lässt uns hoffen!

Baumzählung in Feuermal

Feuermal/Thobrinthien. – Der Vogt des kleinen Waldörtchens Dunkelschrot, nahe der Darkothischen Grenze stellte eine ungewöhnliche Bitte an die Akademie Stauchens: Man solle Gelehrte in sein Örtchen schicken, welche sich der Bebaumung des umliegenden Waldes annehmen. Aufgrund einzelner Beobachtungen von Waldwanderern und Waldhütern erwartet sich der Hilfesuchende nun Aufklärung durch die gerufenen Magister für Faunistik, da sich beständig Gerüchte halten, die von einer steten Verkleinerung der Waldfläche sprechen. „Eine deficile Aufgabe“, Magister Ulm Birkenstett schaut angestrengt auf seinen – für ungebildete Augen kaum aufzuschlüsselnde Notizen zum Vorgehen in Dunkelschrot, „wir werden mit einer groß angelegten Zählung zur Bestandsaufnahme beginnen und nach 10 Tagen erneut zählen, nach 10 Tagen wieder und so weiter. Binnen eines Monats können wir dann genauere Aussagen tätigen.“ Gleichzeitig erhofft sich der Magister vertiefende Erkenntnisse zur Beschaffenheit der Grenzfauna zwischen Feuermal und Darkothien, weswegen er auch an Herzog Armunthius Schwarzwasser einen Antrag um Studien im entsprechenden Gebietsabschnitt durchführen zu können gestellt hat, auf dessen Zuspruch er jedoch noch wartet. Nichtsdestotrotz soll die Baumzählung Anfang der Herbstzeit beginnen. Wir wünschen Erfolg und Durchhaltevermögen!



Im Juli und August vor 20 Jahren...

... verlobte sich unsere hohe **Königin Sirinhilde III.** mit Ihrem heutigen Gemahl Sgrefried von Welfengrund und beendete damit sehr deutlich das Werben des jungen Herzogs Krimbart Vierwind von Thalothien.

... brannten an einem Tag im Juli mehr als 150 **Frevelfeuer** allein **in Nordgalothien.** Der damals 19 jährige Herzog und Großinquisitor Krimbart Vierwind von Thalothien hatte 3 Jahre zuvor das Amt seines Vaters Iwanët übernommen und dessen von Königin Sirinhilde II. initiiertes und gefördertes radikales Vorgehen gegen Ketzer und Widerfauchisches fortgesetzt und zu einem grausamen Höhepunkt getrieben.